



AUSBILDUNGSPLAN

KPJ AN DER MEDIZINISCHEN UNIVERSITÄT INNSBRUCK

ALLGEMEINMEDIZIN

(als Pflichtfach)

Generelle Ziele des KPJ

Im KPJ sollen die Studierenden als lernende Teammitglieder an Hand realer Aufgabenstellungen den klinischen Alltag und die patientenzentrierte Betreuung unter Anleitung bewältigen lernen. Ärztliche Fertigkeiten sollen sowohl theoretisch, als auch praktisch erworben werden und am Ende des KPJ sollen die Studierenden befähigt sein, als AssistenzärztInnen ihr Berufsleben zu beginnen.

Allgemeine Ziele des KPJ

Die Studierenden wenden das erworbene theoretische und praktische Wissen auf das konkrete Anliegen des Patienten/der Patientin an. Sie passen die Untersuchungsabläufe, die diagnostische Leiter und die Therapievorschlüsse der konkreten Fragenstellung an. Die Komplexität des Patientenmanagements steht im Vordergrund und die Studierenden beziehen auch die Vor- und Nachsorge in ihre Überlegungen ein. Die Studierenden festigen ihr professionelles Verhalten sowohl gegenüber den PatientInnen, als auch gegenüber dem medizinischen Team.

Fachspezifische Informationen

Ziele des Fachs Allgemeinmedizin im KPJ

Die Studierenden sollen Lehrinhalte, Skills, ärztliche Haltung und Erfahrungen aus dem Fachgebiet der Allgemeinmedizin im KPJ kompetent und direkt am und für den Patienten umsetzen bzw. in der postpromotionellen Ausbildung darauf aufbauen können. Allgemeinmedizinische Inhalte sind für alle zukünftigen KollegInnen wichtig – unabhängig davon, welche Fachausbildung sie später anstreben werden – und fördern letztlich das spätere gegenseitige Verständnis und das interkollegiale Gespräch, letztlich im Interesse unserer PatientInnen. Die Studierenden sollen in einer AM-Lehrpraxis mittels aktiver Beteiligung am Praxisalltag unter Anleitung und Beobachtung der Mentorin/des Mentors Erfahrung sammeln.

Kernthemen:

Empathie

... die Grundversorgung unselektionierter PatientInnen mit körperlichen, seelischen und sozial bedingten Gesundheitsstörungen in der Akut- und Langzeitversorgung sowie wesentliche Bereiche der primären und sekundären Prävention, der Gesundheitsbildung und Rehabilitation üben.

Arzt-Patienten-Beziehung

... das Krankheitskonzept der PatientInnen, ihr Umfeld und ihre Historie würdigen.

Somato-psycho-soziale Kompetenz

... die auf Dauer ausgelegte Arzt-Patienten-Beziehung, die auf einer breiten Zuständigkeit, Kompetenz und Kontinuität in der Versorgung beruht, als Arbeitsgrundlage erkennen.

Personenbezogene Kompetenz

... die Koordinations- und Integrationsfunktion, die Schnittstellenfunktion, die gezielte Zuweisung an Spezialisten, die Koordinierung zwischen den verschiedenen Versorgungsebenen, das Zusammenführen und Bewerten aller Befunde und Diagnosen samt deren Dokumentation sowie die Vermittlung von Hilfe für und Pflege von PatientInnen in ihrem subjektiven Umfeld erfahren.

Fachrelevanter Auszug aus dem österreichischen Kompetenzlevelkatalog „General Skills“ – Level Approbationsreife

Diese Fertigkeiten können in diesem Fach während der KPJ-Zeit erworben bzw. geübt werden, der Studierende hat sich eigenverantwortlich darum zu bemühen.

Anamnese und professionelle Gesprächsführung	
A1	Ethisch korrektes und professionelles Informieren von PatientInnen und deren Angehörigen unter Wahrung der rechtlichen Bestimmungen sowie Sicherstellen, dass die Information verstanden wurde
A2	Überprüfen der Compliance
A3	Ethisch korrektes und professionelles Führen eines Telefonats mit PatientInnen und Dritten (unter Beachtung der rechtlichen Bestimmungen)
A4	Aufklären von PatientInnen für eine Einverständniserklärung
A5	Überbringen schlechter Nachrichten an PatientInnen und deren Angehörige (simulierte Situation)
A7	Anordnen von Behandlungsmaßnahmen bei Schmerzen, in der Palliativbetreuung und am Lebensende
A8	Ausfüllen eines Totenscheins bzw. Anfordern einer Obduktionseinladung (simulierte Situation)
A9	Zusammenfassen der wichtigsten Punkte bzgl. der Diagnosen, aktuellen Probleme und des Therapieplans eines/r PatientIn
A10	Codieren der Diagnosen
A12	Anwenden von internen, nationalen und internationalen Protokollen, Richtlinien und Guidelines
A13	Erkennen belastender / gefährlicher Lebenssituationen, besonders zu Hause bei geriatrischen Patienten
A14	Zurückhaltendes, angemessenes Vorgehen bei der Betreuung von PatientInnen mit selbstlimitierenden Erkrankungen
A15	Erheben der Außen- und Fremdanamnese zur Abschätzung der psychosozialen, ökonomischen und hygienischen Situation und der Risikofaktoren für Sturzgefahr
A16	Erkennen von ethisch problematischen Situationen
A17	Kommunizieren und professionelles Umgehen mit geriatrischen PatientInnen
A18	Abschätzen und Handhaben von PatientInnen bei Verdacht auf Selbstgefährdung (ohne Suizidalität)
A19	Kommunizieren und professionelles Umgehen mit Kindern und Jugendlichen und deren Angehörigen mit und ohne geistige Behinderungen
A20	Beraten und Unterstützen von PatientInnen (Empowerment)
A21	Beraten bzgl. Kontrazeption und postkoitaler Schwangerschaftsverhütung



Erweiterte fachspezifische Untersuchungen	
A22	Beurteilen von PatientInnen mit medizinischen Notfällen und nach einem Unfall
A23	Beurteilen von PatientInnen bzgl. der Aktivitäten des täglichen Lebens (basic and instrumental ADLs - Activities of daily living)
A24	Feststellen des Todes (in einer Lehrsituation)
A25	Beurteilen des Augenhintergrundes (normal und anormal)

Eingriffe /ärztliche Maßnahmen	
A29	Applizieren einer Lokalanästhesie
A30	Anwenden und Schulen für Dosierinhalatoren, Vorschaltkammern und Verneblern
A31	Anbringen des Pulsoxymeters und Interpretieren des Ergebnisses
A32	Wundverbände anlegen
A33	Testen und Dosieren, kontinuierliches Kontrollieren und Dokumentieren der oralen Antikoagulation
A34	Managen von PatientInnen mit widersprüchlichen Untersuchungsergebnissen
A35	Überprüfen der medikamentösen Therapie auf Medikamenteninteraktionen
A36	Erkennen von Medikamentennebenwirkungen und deren Management
A38	Managen von psychiatrischen Notfällen und Krisen
A39	Anwenden der rechtlichen Vorgaben (ÄG, Krankenanstaltengesetz, Versicherungsgesetz)
A40	Erkennen von Hinweisen und Zeichen von Kindesmissbrauch

Fachspezifische Fertigkeiten, die erworben werden sollen:

- Erheben von Eigenanamnese, Fremdanamnese, Sozialanamnese, Sexualanamnese, Arbeitsanamnese, Anamnese zum psychischen Hintergrund
- Erkennen und beseitigen von Kommunikationshindernissen
- Aktive Kommunikation mit PatientInnen, Angehörigen, Praxisteam, interkollegial, per Telefon/Mail, Information und Beratung
- Verabreichen von Medikamenten iv, im, sc, periartikulär oder imfiltrativ
- Verabreichen von Medikamenten über Infusionen, Anlegen einer Infusion
- Schreiben und Beurteilen eines EKGs
- Bewältigung eigener und fremder Emotionen
- Kompetenzreflexion – regelmäßiges Überprüfen der eigenen Kompetenz
- Erstellen von Diagnosewegen, Diagnosen, Differentialdiagnosen und Therapievorschlägen unter Berücksichtigung von Angemessenheit und Ökonomie
- Vertreten von Patienteninteressen in der Ordination und nach außen
- Erkennen von gefährlichen Verläufen



Fertigkeiten, die unbedingt geübt werden sollen:

- Blutdruck messen
- Indikation für Labor und Bildgebung stellen
- Venenblut entnehmen
- EKG - schreiben und beschreiben
- Blutzucker bestimmen und Ergebnisse auswerten, ebenso Gerinnungstest bzw. div. Schnelltests mit Blutentnahme aus der Fingerbeere
- Harn-Stick-Untersuchungen anweisen und beurteilen
- Hämocult durchführen und Ergebnisse/Konsequenzen beschreiben
- i.m., i.v., s.c.-Injektionen, Impfungen
- Auskultation, Perkussion, Palpation, digitale - rektale Untersuchung
- Anamnese
- Untersuchungen der Gesunden-/Vorsorgeuntersuchung
- Untersuchung von Erkrankten bzgl. der Kontaktursache

Informationen zur Leistungsüberprüfung

Die Leistungsüberprüfung erfolgt durch immanente Beobachtung der Studierenden. Es ist im Gegensatz zu den übrigen Fächern im KPJ für AM keine Verwendung von Mini-CEX oder DOPS vorgesehen! Berücksichtigen Sie dazu das Logbuch, das jede/r Studierende besitzt und vom Mentor/von der Mentorin unterfertigt werden muss.

Empfehlung: Tagebuch

Tragen Sie pro Tag Lernsituationen ein, die besonders wertvoll für Sie waren. Legen Sie in Absprache mit Ihrem Mentor/Mentorin 2-3 Lernziele pro Woche fest. Sie finden die entsprechenden Vordrucke dazu im Logbuch KPJ.

Bitte bringen Sie mit:

- Weißer Mantel
- eigenes Stethoskop
- Reflexhammer
- Ordinationsgeeignete Kleidung/Schuhwerk

Für den Inhalt verantwortlich:
Dr. Herbert Bachler (bachler@tgam.at)

Hinweise für die Allgemeinmedizin

- Mentor/Mentorin: Entnehmen Sie diese bitte der Liste der Lehrpraxen!
- Wochenstruktur: Richtet sich nach den Ordinationszeiten und der Organisation der jeweiligen Ordination. Es gibt nur Ausbildungszeiten, keine Arbeitszeit – Anwesenheit von 40 h sollte möglich sein.

Aufgabenstellungen

Den Umgang mit 9 häufigen Kontaktursachen in der Allgemeinmedizin bewältigen:

- Infekte, Entzündungen
- Schmerz
- Diabetes, metabolisches Syndrom
- Nikotinabusus, Alkoholkrankheit und andere Suchterkrankungen
- Hypertonie
- Arterielle Gefäßerkrankungen
- Onkologische Patienten
- Palliativmedizin
- Psychische Störungen

Medizin im Internet:

- Uptodate™

Empfohlene Literatur:

- Praxisleitfaden Allgemeinmedizin. S. Gesenhues, R. Ziesché. Elsevier, 7. Auflage, 2013
- Allgemeinmedizin. Leitfaden für AMPOL, Famulatur, KPJ und Turnus. Ch. Fischer, H, Bachler. 6. Auflage, 2016
- Duale Reihe: Allgemein- und Familienmedizin. M. M. Kochen. Hippokrates, 4. Auflage, 2012
- 100 Fälle Allgemeinmedizin. R. Klein. Urban & Fischer 2. Auflage, 2009